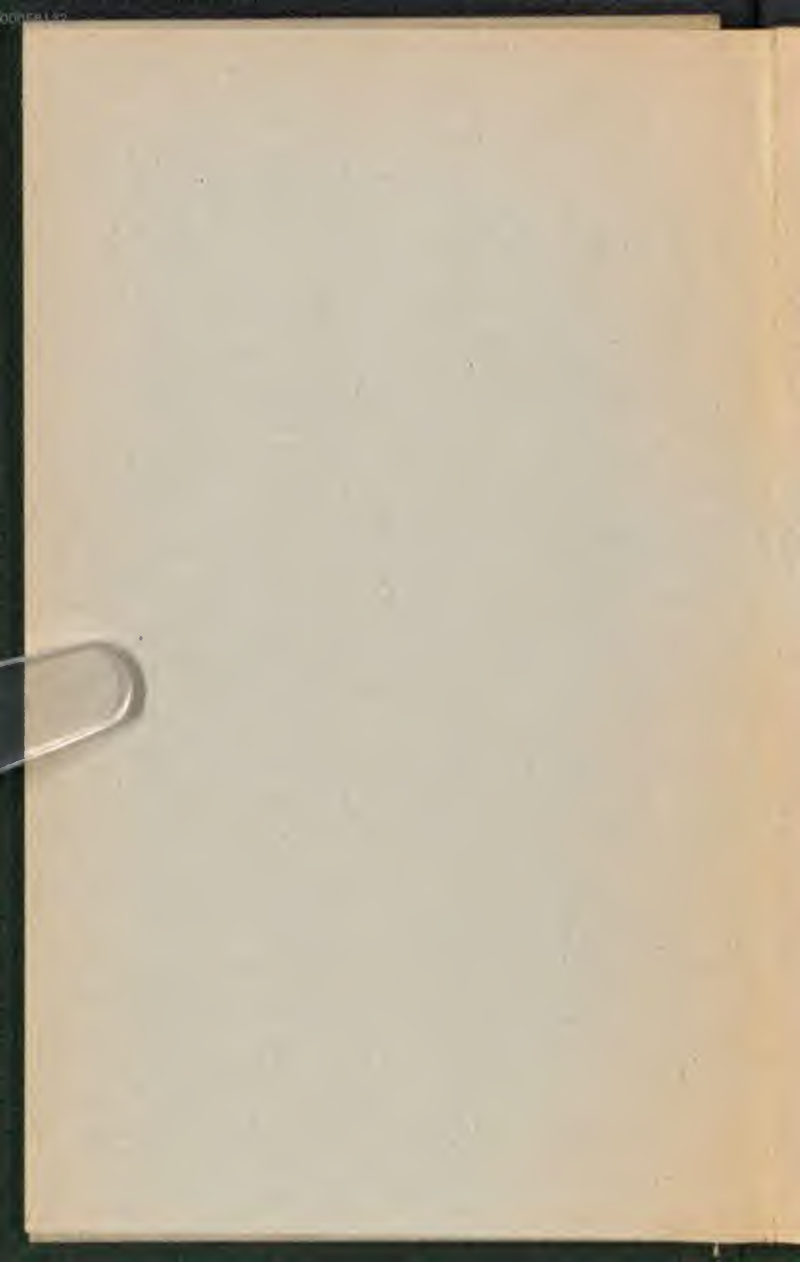
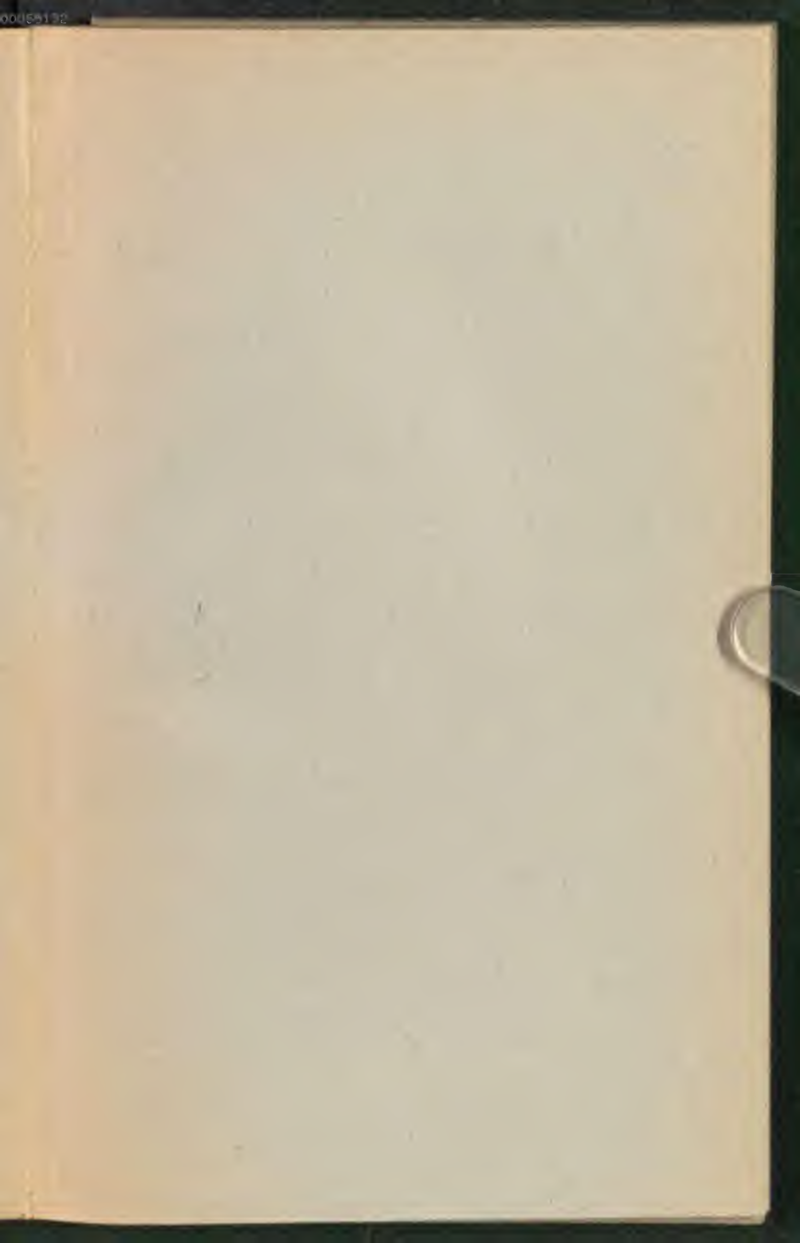
FRA-DIAVOLO ODER: DIE RÄUBER IN DEN ABRUZZEN: GROSSE...







Fra-Diavolo

oder:

die Räuber in den Abruzzen.

Große Vorstellung,

in zwei Aufzügen,

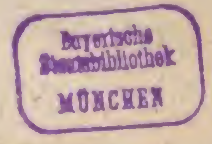
mit Evolutionen zu Fuß und zu Pferde.

Berlin, 1829.

Personen.

Der Graf von St. Amand.	Hr. Michelis.
Léon, sein Sohn. . .	Hr. Franc. Tourniaire.
Fanny, seine angenommene Tochter. . . ,	Dll. Adelh. Tourniaire.
Der Marquis Diego .	Hr. Armand.
Fra Diavolo, erster Räuber-Hauptmann. . .	Hr. Benoit Tourniaire.
Dabarlino, zweiter Räuber-Hauptmann. . .	Hr. Henri.
Räuber. { . . .	Hr. Joseph.
. . .	Hr. Charles.
. . .	Hr. Gregoir.
Eine Wirthin. . .	Mad. Tourniaire.
Ein Schiffskapitain. .	Hr. Hoffmann.
Kapitains von der Kavallerie. {	Hr. Price.
	Hr. Coeur de Lion.

Soldaten zu Fuß und zu Pferde. Räuber zu Fuß und zu Pferde. Bauern und Bäuerinnen.



Erster Akt.

1ste Scene.

(Die Bühne stellt einen Meerhafen vor.)

Seeräuber, zur Bande des Fra Diavolo gehörend, erscheinen in einem großen Boote; sie setzen die geraubten Pferde und andere Beute aus. Mehrere beschäftigen sich damit, die Pferde unterzubringen, andere stellen gefüllte Weinfässer zum Verkauf auf. — Ein Unterbefehlshaber der Piraten befiehlt den Leuten, die Beute vorzulegen; man bringt Koffer, Paquete u. s. w. herbei, und Fra Diavolo selbst nimmt nun die Theilung unter seine Leute vor. — Darauf gebietet derselbe, ihre Kleidung schleunigst zu wechseln, indem er glaubt, daß Fremde herannahen werden. Ein Jeder zieht sich um, und Fra Diavolo fordert die Banditen auf, ihm stets treu zu bleiben, was dieselben ihm auch geloben.

2te Scene.

Mehrere Kaufleute, die davon benachrichtigt sind, daß ein Schiff mit Waaren eingelaufen sey, kommen, um diese zu besichtigen. Man handelt um den Wein u. s. w. und nachdem man sich über die Preise verständigt und

den Kauf geschlossen hat, nehmen die Kaufleute freundschaftlichen Abschied von Fra Diavolo und seiner Bande, die sämmtlich unerkannt geblieben sind, und führen das gekaufte Gut mit sich fort.

3te Scene.

Frasoni tritt auf, und indem er Fra Diavolo nebst seiner Bande gleichfalls für Seekaufleute hält, zeigt er an, daß der Herr des Orts: (Laurenzi) nahe. Dieser erscheint auch alsbald in Begleitung seiner Tochter Fanny und einigem Gefolge. Fra Diavolo grüßt ihn ehrerbietig, zugleich fällt ihm die Schönheit Fanny's auf, die aber, von seinem Aeußern erschreckt, den Vater bittet, mit ihr zurückzukehren. Laurenzi handelt um einige Fässer Wein, der Zuschlag geschieht, und er bittet, die gekauften Weine nach seiner Behausung zu befördern, was ihm Fra Diavolo auch verspricht. —

Nachdem sich jener mit Fanny und Gefolge wieder entfernt, sinnt Fra Diavolo nach, wie er seine Absicht auf Fanny erreichen könne. Jeronimo tritt hervor, und Fra Diavolo hat nun schon einen Plan gefunden, nemlich: wann sie die verkauften Weine in die Wohnung des Laurenzi bringen würden, die Nacht dort zu erwarten, und Fanny mit Gewalt zu entführen — was Jeronimo vollkommen billigt.

(Man hört Trommetenstöße in der Ferne.)

Fra Diavolo wird aufmerksam, befiehlt jedoch seinen Leuten sogleich, sich zu verber=

gen, und in das Schiff zurückzukehren. Dies geschieht während Fra Diavolo sich selbst in der Nähe versteckt.

4te Scene.

Bauer und Bäuerinnen kommen neugierig herbei, um das Militair ankommen zu sehen.

5te Scene.

Infanterie und Cavallerie marschieren auf. Der Anführer derselben macht dem Volke bekannt, indem er diesem das Portrait des Fra Diavolo zeigt, daß derjenige 800 Piaster erhalten sollte, wer Fra Diavolo lebendig oder todt überliefern würde. — Das Volk verspricht alles anzuwenden, und ein jeder hofft und freut sich im Voraus schon den Fra Diavolo zu fangen. Der Anführer grüßt, commandirt seinen Leuten zum Abmarsch, und das Volk folgt.

6te Scene.

Far Diavolo tritt mit Jeronimo wüthend wieder hervor, er ruft seine Leute, die sich noch versteckt halten, herbei, und fordert sie auf, blutige Rache zu nehmen. Alle schwören ihm unverbrüchliche Treue zu, und stürmen davon. —

(Das Theater verwandelt sich in den Vorhof des Schlosses des Laurenzi, links ist das Schloß selbst sichtbar, und zur Rechten eine Scheune befindlich.)

7te Scene.

Bauern und Bäuerinnen kehren vergnügt von der Arbeit zurück, und machen einen ländlichen Tanz. — Frasoni tritt auf, und ist darüber aufgebracht, daß sie tanzen, statt sich zur festlichen Empfangnahme des Laurenzi, der bald erscheinen würde, und damit überrascht werden solle, in Bereitschaft zu halten. Er weiset nun Jedem seinen Posten an, und bedeutet, daß wenn er dreimal in die Hand schlagen würde, alles hervorkommen sollte.

8te Scene.

Laurenzi erscheint mit Fanny; Frasoni giebt alsbald das verabredte Zeichen und die Untergebenen kommen alle hervor, und bilden mit Blumen, Kränzen und Guirlanden eine Gruppe. Laurenzi weiß anfänglich nicht, was dies bedeuten soll, erinnert sich jedoch, als der Marquis es ihm ins Gedächtniß rufen hilft, daß heute sein Geburtstag sey, und äußert seine Freude über diese Aufmerksamkeit. Darauf führt Fanny ihren Vater nach einer vor dem Gartenschlosse angebrachten Laube: sie öffnet den Vorhang und es wird ein Gemälde sichtbar, auf welchem abgebildet ist, wie St. Leon (der von Laurenzi schon die Einwilligung zur Heirath mit Fanny vor einiger Zeit erhalten hatte, damals als Hauptmann zur Aufhebung der Räuber ausgeschickt worden, aber bis dahin noch nicht zurückgekehrt war;) vor Laurenzi niederkniet, und mit Fanny zugleich den väterlichen Seegen erhält.

9te Scene.

Zwey Soldaten zeigen sich außerhalb des Gitters; man frägt sie was sie wollen, und läßt sie eintreten. Sie zeigen ihre Einquartirungsbillets, und darauf führt man sie in die Wohnung. Laurenzi bedankt sich hierauf nochmals bei seinen Unterthanen, geht mit den Seinigen ins Schloß, indem sich gleichzeitig die Bauern und Bäuerinnen entfernen.

10te Scene.

Léon, welcher zum Obristen befördert worden, kommt, er äußert seine Freude dem Gegenstande seiner Liebe so nahe zu seyn, und klopft an die Thür. Ein Bedienter erscheint, und als er vernimmt, daß er nach Fanny frage, so meldet es ihr dieser. Fanny kömmt aus dem Schlosse, und öffnet, als sie ihren Geliebten erkennt, das Gitterthor, und beyde überlassen sich der Freude des Wiedersehens. Alsbald holt Fanny ihren Vater herbei, er erkennt Léon, der Marquis eilt auch hinzu, und ruft die Landleute von allen Seiten herbei, um im allgemeinen an der Freude Theil zu nehmen. Endlich bilden Laurenzi, Fanny und Léon die nemliche Scene, wie sie vorher im Bilde sichtbar war.

11te Scene.

Fra Diavolo erscheint mit vier seiner Leute, und nachdem Laurenzi angezeigt worden, daß der gekaufte Wein angekommen, läßt er

die vier Fässer Wein in sein Schloß hineinschaffen; und giebt seinen Leuten den Befehl, ein Mahl zu bereiten. —

(Es wird allmählig Nacht.)

Laurenzi empfiehlt Jedem an, sich nach Hause zu begeben, da es schon spät sey. Fra Diavolo tritt aber hervor, und bittet für sich und seinen Vertrauten um ein Nachtlager, was Laurenzi auch nicht abschlägt, und den Marquis bittet, dies zu bewerkstelligen. Es findet sich aber kein anderer Platz als in der Scheune. Fra Diavolo geht mit seinen Gefährten hinein, und wird von dem Marquis welchem das Aeußere derselben nicht gefällt, eingeschlossen und folgt dem Laurenzi ins Schloß.

12te Scene.

(Es zieht ein Gewitter herauf.)

Man hört inzwischen 12 Uhr schlagen. — Fra Diavolo zeigt sich am Fenster, und springt, als er alles ruhig findet, heraus; er giebt ein Zeichen, und seine Leute erscheinen. Sie öffnen die Thüre des Schlosses mit Gewalt und stürzen hinein.

13te Scene.

Man hört Lärm im Schlosse. Der Marquis kömmt in größter Angst heraus und versteckt sich. Zwey Räuber schleppen Laurenzi heraus, zwey andere haben sich Fanny's bemächtigt, und entführen sie. Darauf eilen die

beiden einquartirten Soldaten hinzu, und schießen auf die zwey Räuber, welche Laurenzi fortschleppen wollten. Die Räuber entfliehen über das Gitter — Laurenzi verfolgt sie.

14te Scene.

Endlich erscheinen Fra Diavolo und Léon im Kampfe begriffen, welcher Letzteren am Arm verwundet, dem dann ebenfalls über das Gitter entspringenden Fra Diavolo nachsetzt.

15te Scene.

Jetzt kömmt der Marquis aus seinem Hinterhalte hervor; er äußert nunmehr seinen Heldenmuth während er ins Schloß geht, seinen Hund und eine große Mistgabel heraus holt, und geht davon.

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

Im Hintergrunde Berge und Felsen. Man sieht auf der Spitze eines Berges eine Einsiedelei, und eine über Felsen geschlagene kleine Brücke. Links, unten ist ein Wirthshaus.

1ste Scene.

Zwey Banditen kommen, als Pilger verkleidet, von der Einsiedelei, verlangen im Wirthshause zu trinken und legen ihre Kleidung ab. Die Wirthinn tritt heraus, und bringt darauf Wein. Es erscheint nun einer der Banditen=Chefs, und macht ihnen Vorwürfe, daß sie nicht auf ihren Posten seyen, befiehlt ihre Verkleidung wieder anzulegen, was auch geschieht, und schickt sie fort.

2te Scene.

Ein Bandit tritt vor, und zeigt die Ankunft Fanny's dem Banditen=Chef an, und diese wird herbeigeführt. Sie fällt demselben zu Füßen, und bittet ihn, sie zurückehren zu lassen. Dies wird ihr verweigert, und nun führt man sie unter Sträuben auf Befehl nach der Eremitage. — Inzwischen hat sich Léon blicken lassen, und, hinter einen Baum versteckt, der ganzen Scene mit Fanny beigewohnt. Der Banditen=Chef geht ins Wirthshaus und holt die Wirthinn heraus, der er, bei Verlust ihres Lebens, die größte Verschwiegenheit an=

befiehlt. — Darauf stellt derselbe einen Banditen als Schildwacht an, und geht in die Eremitage.

3te Scene.

Léon kömmt aus seinem Hinterhalte hervor, verkriecht sich in die Gebüsche, und schleicht sich zur Schildwacht hin, die er mit einem Dolche niederstößt, sich seiner Kleidung bemächtigt, und die Leiche ins Wasser hinabstürzt.

4te Scene.

Fra Diavolo kömmt an, und frägt den Léon, den er nicht erkennt, ob er Fanny nicht gesehen habe, welches dieser bejaht, und zeigt auf die Erimitage hin, indem er dann an die Klingel derselben zieht.

5te Scene.

Jeronimo, Fanny und die als Pilger verkleideten Banditen kommen heraus, und gehen sämmtlich hinab.

Fra Diavolo nähert sich Fanny'n ihr seine Liebe zu erklären, und daß diese ihn nur zu diesem Schritte verleitet habe. — Fanny beschwört ihn fußfällig sie ihren Verwandten wieder zu geben. Fra Diavolo verweigert ihr dieß und bittet, da sie doch nicht entfliehen könne, seiner Liebe Gehör zu geben. Fanny verweigert es ihm, und Fra Diavolo sinnt darauf, sie aufzuheitern.

6te Scene.

Er giebt ein Zeichen, und alsbald erscheint die ganze Räuberbande von allen Seiten zu Fuß und zu Pferde. Darauf wirft Fra Diavolo eine Börse hin, und fordert zwei seiner Leute auf, die darum kämpfen — und der Sieger trägt sie davon. — Nun läßt Fra Diavolo das Fußvolk und die Reiterei manövriren, die sich nach Beendigung des Manövers wieder entfernen.

7te Scene.

Fra Diavolo erneuert das Geständniß seiner Liebe, und bittet um Gegenliebe. Sie wendet sich ängstlich ab, und bedeutet ihm, daß daraus nie etwas werden könne. — Fra Diavolo wird aufgebracht und läßt sich gegen Jeronimo darüber aus, während dessen flüchtet sich Fanny zu einem der Banditen, ihn um Mitleiden anflehend. Dieser stößt sie von sich, und auf Léon zu, der diesen Augenblick wahrnimmt, um sich ihr erkennen zu geben. Fanny kann ihre Freude kaum verbergen. — Fra Diavolo der dies bemerkte wird wüthend, sich verachtet zu sehen, und zieht den Dolch gegen Fanny. In demselben Augenblicke hört man ein Zeichen mit dem Horne; Fra Diavolo sieht sich um, und sein Spion zeigt an, daß Truppen im Anmarsch seyen. Sogleich gebietet Fra Diavolo sich zu verbergen und geht mit Fanny und seinen Vertrauten in die Eremitage zurück.

8te Scene.

Laurenzi kömmt mit Militair an, sich nach allen Seiten umsehend, und klopft endlich an die Thür des Wirthshauses.

9te Scene.

Die Wirthinn tritt heraus, und versichert auf Befragen, daß sie niemand gesehen habe. Schon ist Laurenzi wieder in Begriff zu gehen als er noch einen Versuch macht die Wirthinn durch eine Börse mit Gold zu einem etwanigen Geständniß zu bewegen. Dies fruchtet. — Nanni sieht sich von allen Seiten und nach der Eremitage schüchtern um; als sie niemanden erblickt, ruft sie Laurenzi bei Seite, und entdeckt ihm, daß in der Eremitage zu finden sey was er suche; sie empfiehlt ihm jedoch die größte Vorsicht an. Laurenzi geht allein hinauf, er schellt und

10te Scene.

Fra Diavolo, als Pilger verkleidet kommt heraus, worauf Laurenzi ihn ersucht mit ihm hinabzukommen, um sich mit ihm zu besprechen. — Fra Diavolo geht darauf ein, giebt jedoch seinen Leuten, in der Eremitage, wobei auch Léon ist, verstohlen einen Wink, ihm von Weitem zu folgen. Darauf fragt Laurenzi den Fra Diavolo ob er nicht ein Mädchen, seine Tochter, gesehen, was dieser verneint. Inzwischen nimmt Léon, der sich so zufällig wieder unter den Seinigen sieht, den günstigen Augen=

blick wahr, er wirft den Pilgerrock plötzlich ab, und will Fra Diavolo fassen. Dieser windet sich jedoch los, und drückt ein Pistol auf Léon ab. Auf den Schuß stürzen von allen Seiten die Banditen auf die Soldaten. Es entsteht ein Gefecht, wobey die Soldaten genöthigt sind zu weichen. Fra Diavolo verfolgt sie mit seiner Bande.

11te Scene.

Fanny kömmt auf den Lärm aus der Eremitage, sie sieht sich allein und ist im Begriff zu entfliehen, als ihr der Marquis mit seinem Hunde entgegen kömmt. Er ist erstaunt sie zu finden, und schwört sie zu beschützen.

12te Scene.

Jeronimo stürzt hervor; der Marquis zieht den Degen, welcher ihm jedoch von jenem aus der Hand geschlagen wird. Der Marquis ist in Gefahr ermordet zu werden, als plötzlich dessen Hund den Säbel des Räubers erfaßt; dieser vergebens sich bemüht, von dem Hunde loszukommen. Der Marquis hat sich in der Angst versteckt, und Fanny sucht ihn; als sie sich allein sieht, dankt sie der Vorsehung für ihre vermeintliche Errettung.

13te Scene.

Fra Diavolo kömmt dazu; er ist vom Kampfe ermüdet. Plötzlich gewahrt er Fanny und als sie sich auf seinen Befehl weigert, nach

der Eremitage zurückzukehren, wird er wüthend zuckt den Dolch und führt sie so in die Eremitage, die er hinter ihr verschließt.

14te Scene.

Einer der Banditen erscheint mit zwey Pferden, zeigt dem Fra Diavolo an, daß seine Leute in Gefahr seyen, und er ihnen zu Hülfe eilen müsse. — Beide reiten davon.

15te Scene.

Zwey Reiter der Räuber werden verfolgt, und sind genöthigt, sich auf die Berge zu flüchten. Gefecht der Cavallerie.

16te Scene.

Jeronimo, ebenfalls verfolgt, sucht sich zu verstecken, und stößt auf den Marquis, den er hervorholt, und ihn dann beraubt. — Beide laufen weg.

17te Scene.

Mehrere Banditen erscheinen, stecken die Brücke und Eremitage in Brand und entfliehen.

18te Scene.

Ein Soldat wird von einem Reiter, der Banditen verfolgt; Léon stürzt hervor, schießt diesen herunter, schwingt sich auf dessen Pferd, und eilt nach der Eremitage, aus welcher er Fanny errettet. Er entkommt mit ihr über die Brücke, die hinter ihm zusammenstürzt.

19te Scene.

Fra Diavolo verfolgt zu Pferde einen feindlichen Cavallerie-Offizier der nach kurzem Gefecht seinen Säbel fallen läßt. Jener will ihm den Todesstreich geben, dieser entflieht jedoch zu Pferde über die Berge, und springt über die Brücke. Fra Diavolo folgt ihm, will ebenfalls über die Brücke setzen, sein Pferd springt aber von der Seite mit ihm ins Wasser.

20te Scene.

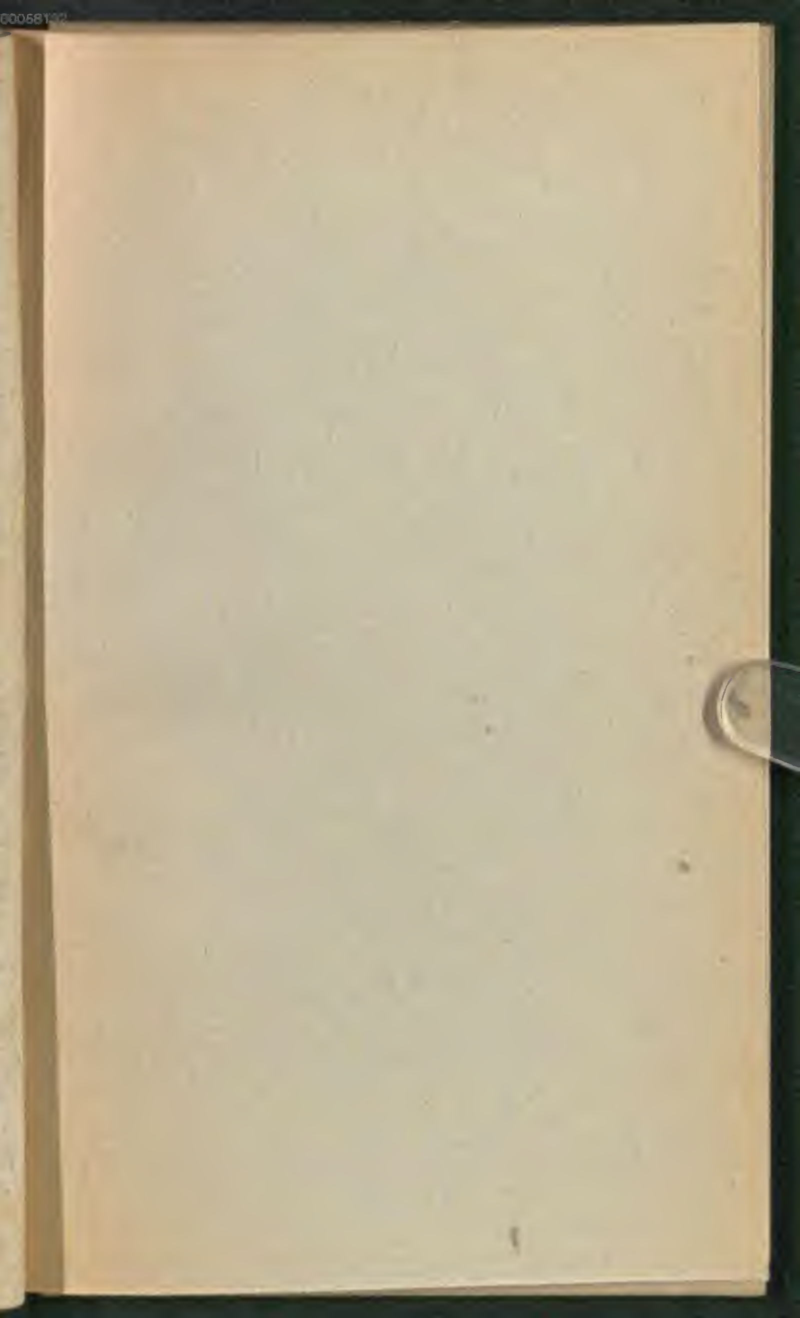
Jeronimo, der vom Hunde des Marquis verfolgt wird, glaubt über die Brücke zu kommen, stürzt aber ins Wasser und der Hund ihm nach. Jener will sich weiter retten, der Hund packt ihn jedoch bei der Brust, und zieht ihn ans Land.

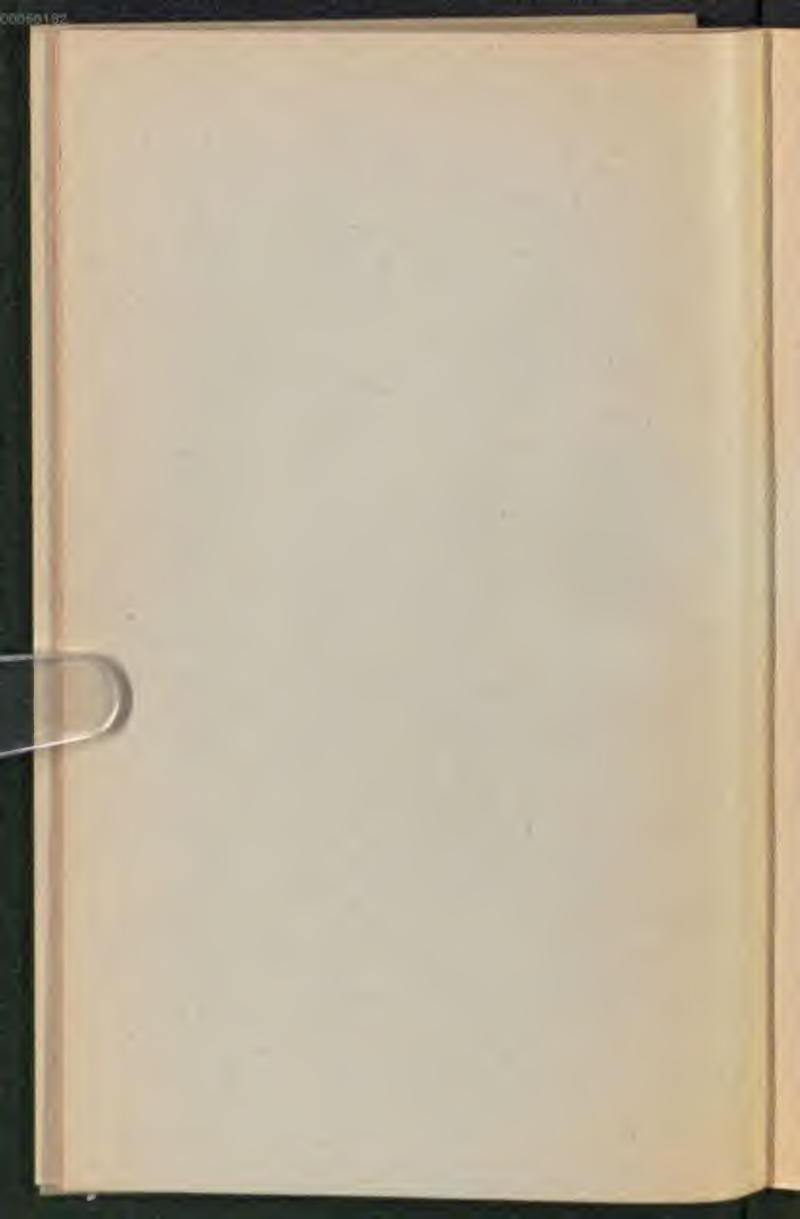
21te Scene.

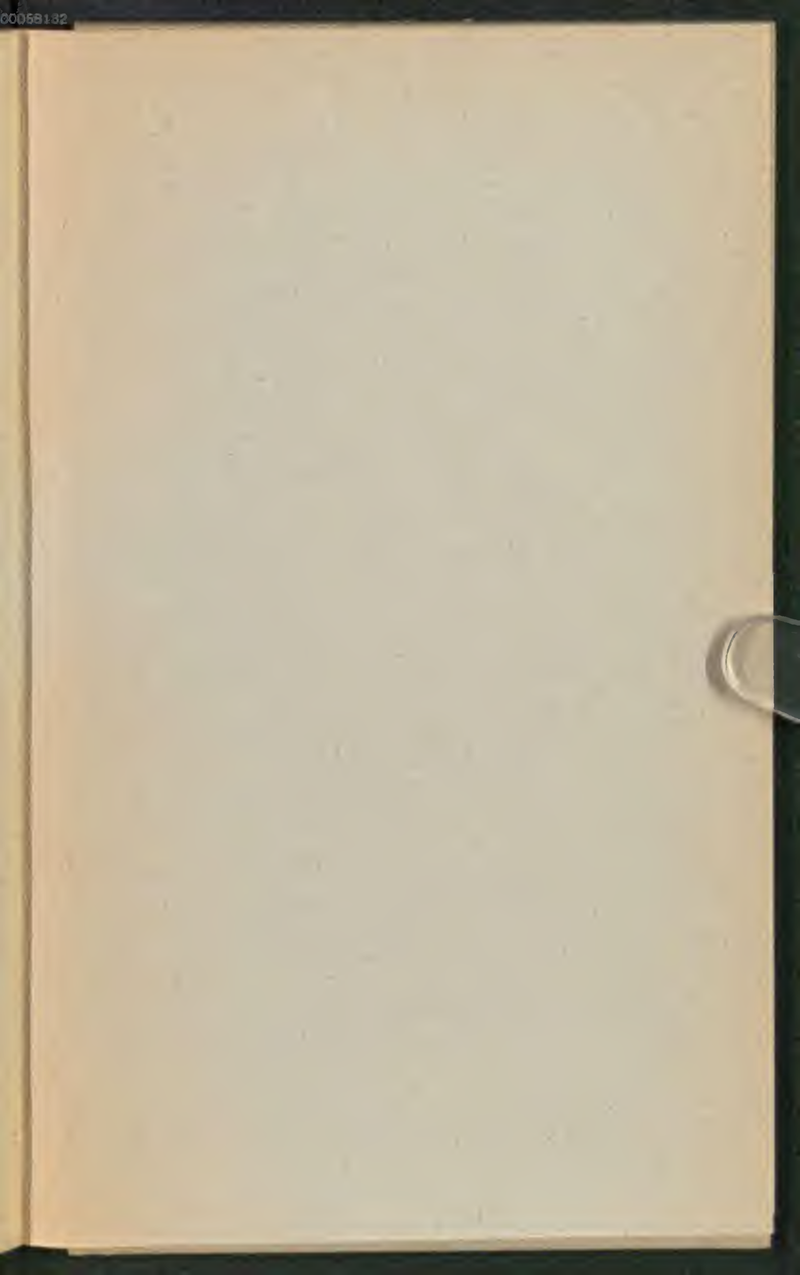
Die Räuber sind von allen Seiten verfolgt, eingeschlossen und gefangen. Léon kömmt mit Fanny an, und übergiebt diese in die Hände ihres Vaters. Der Marquis erscheint gleichzeitig, sieht seinen Hund mit dem Banditen am Boden liegend; er erkennt seine ihm vorher geraubte Uhr, die er ihm herauszieht und affectirt nun wieder den größten Heldenmuth; während Laurenzi seiner Tochter und Léon den väterlichen Seegen ertheilt.

Großes Schluß-Tableau.

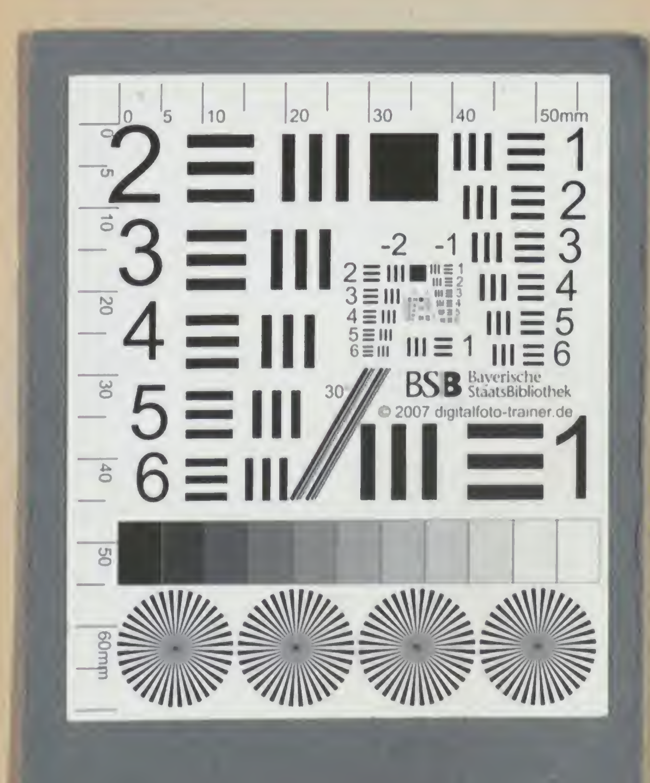
Ende.











BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

